



Pressekonferenz am LINZ AG-Campus

Berufsbildung in (Ober)Österreich

Einen Schritt voraus

mit

Mag. Herbert Gimpl

(Rektor Pädagogische Hochschule Oberösterreich)

Mag.^a Christine Haberlander

(Landeshauptmann-Stellvertreterin von Oberösterreich)

Mag.^a Angelika Sery-Froschauer

(Vizepräsidentin KommR, Wirtschaftskammer Oberösterreich)

Weitere Gesprächsteilnehmerinnen:

Dr. Karin Heinrichs

(Hochschulprofessorin für Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung, PH OÖ)

Dipl.-Päd. Klaudia Lettmayr, BEdMSc

(Institutsleiterin Berufspädagogik PH OÖ)

**Montag, 18.02.2019, Pädagogische Hochschule Oberösterreich,
LINZ AG-Campus, Huemerstrasse 3-5 (Forum Stadtpark, 6. Stock), 4020 Linz**

Zusammenfassung

International betrachtet verfügt Österreich über ein fachlich mannigfaltiges, berufsbildendes Schulsystem, das Anerkennung in ganz Europa findet und demgemäß „Modellcharakter“ hat. Die hervorragenden Leistungen von Absolvent/innen der letzten Jahrzehnte bei nationalen Wettbewerben und bei den Euro- und Worldskills zeigen die hohe Qualität.

Deutlich mehr als drei Viertel der Altersgruppe der 14 – 19 Jährigen in Österreich befindet sich in der beruflichen Erstausbildung, entweder in der dualen Berufsausbildung oder in einer schulischen berufsbildenden Ausbildungsform. Mehr als 75% aller Schüler/innen der Sekundarstufe II besuchen eine Schule mit beruflicher Ausrichtung (EU: 52,8 %, OECD: 46 %). Die hohe Qualität des berufsbildenden Schulwesens und eine gute Berufseinmündungsphase leisten einen wichtigen Beitrag zur niedrigen Jugendarbeitslosigkeit in Österreich (7 %). Darüber hinaus wurde mit der Einführung der Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr und der sozialpartnerschaftlich unterstützten Ausbildungsgarantie ein zusätzliches Netz geschaffen, um die berufliche Integration der Jugendlichen zu unterstützen.

Die Anforderungen im Berufsbildungssystem bezüglich Diversität, Förderung der Individualität, Erkennen und Eingehen auf unterschiedliche Bedürfnisse sind heute sowohl in der Alltagsgesellschaft als auch in der beruflichen Bildung deutlich sichtbar. Durch die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung soll es gelingen, jungen Menschen eine Option auf Beschäftigung zu geben, soziale Ausgrenzung zu vermeiden und Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Begabungs- und Begabtenförderung aus dem Blickwinkel der „praktischen Intelligenz“ und Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund in die Berufs- und Arbeitswelt sollen beispielsweise dem prognostizierten Fachkräftemangel - nach Schätzung der Wirtschaftskammer fehlen derzeit 162 000 Fachkräfte in Österreich (rund 30.000 in Oberösterreich) – entgegenwirken. Das Berufsbildungssystem will einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Standortes Oberösterreich leisten, weswegen Angebote der beruflichen Bildung in Oberösterreich in allen Bildungsregionen vertreten sind. In Oberösterreich sind sowohl die schulische als auch die duale Berufsbildung in einer intensiven Partnerschaft mit Wirtschaft und Industrie, die sich in Kooperationsprojekten, wechselseitiger Unterstützung, betrieblichen Praktika und nicht zuletzt finanziellem Sponsoring ausdrückt.

Zudem kooperiert die Pädagogische Hochschule Oberösterreich (PH OÖ) seit kurzem im Bereich der Berufsbildungsforschung mit anderen Hochschulen. Auftakt der österreichweiten Zusammenarbeit bildet das Symposium zum Thema „Diversität in der Berufsbildung“, das von 28. Februar bis 1. März 2019 an der PH OÖ stattfindet. Schwerpunkte sind: Begabungs- und Begabtenförderung, Benachteiligung, Einstellungen und Haltungen sowie Mehrsprachigkeit und Migration.

Wesentlicher Beitrag zur Sicherung des Standortes OÖ

Internationale Studien, die Ergebnisse des nationalen Bildungsberichts und die Analyse von Benchmarks sprechen dem österreichischen Berufsbildungssystem hohe Qualität sowie eine nachweisbare Wirksamkeit an der Schnittstelle des Übergangs von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt zu. Deutlich mehr als drei Viertel der Altersgruppe der 14 – 19 Jährigen befindet sich in der beruflichen Erstausbildung, entweder in der dualen Berufsausbildung oder in einer schulischen berufsbildenden Ausbildungsform.

Ein weiteres Kennzeichen des österreichischen Berufsbildungssystems ist die frühe Entscheidung für ein Berufsfeld, was den Vorteil der Option auf Beschäftigung mit sich bringt, allerdings effiziente Beratungssysteme in der Entscheidungsfindung erfordert. Berufsbildende höhere Schulen bieten die Doppelqualifikation eines direkten Berufseinstiegs sowie den Zugang zu tertiären Bildungsangeboten an Hochschulen und Universitäten. Berufsbildende mittlere Schulen oder Fachschulen leisten einen wesentlichen Beitrag einer grundlegenden Berufsbildung zur Unterstützung der Maßnahme der Ausbildungspflicht bis 18. Die duale Berufsausbildung in der Lehre ist nicht nur durch ihre Nähe zur beruflichen Praxis gekennzeichnet, sondern stellt einen wesentlichen Beitrag zum Bedarf an Facharbeitern/innen in OÖ dar, eröffnet aber auch den Zugang zu weiteren Ausbildungen über die Berufsreifepflichtprüfung und das Fördermodell „Lehre mit Matura“ im Sinne der Durchlässigkeit im Bildungswesen.

In OÖ sind sowohl die schulische als auch die duale Berufsbildung in einer intensiven Partnerschaft mit Wirtschaft und Industrie, die sich in Kooperationsprojekten, wechselseitiger Unterstützung, betrieblichen Praktika und nicht zuletzt finanziellem Sponsoring ausdrückt. Die Kooperation von Ausbildung, Schule und Wirtschaft soll dazu beitragen, dass Schüler/innen und Lehrlinge in den Berufsbildungseinrichtungen in einem möglichst nahen Bezug zu den Erfordernissen der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen der Unternehmen ausgebildet werden. Nur so können die Anforderungen der Digitalisierung und die Herausforderungen des sich sehr rasch verändernden Arbeitsmarktes der Zukunft bewältigt werden. Das Berufsbildungssystem will einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Standortes OÖ leisten, weswegen Angebote der beruflichen Bildung in OÖ in allen Bildungsregionen vertreten sind. Durch die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung soll es gelingen, jungen Menschen eine Option auf Beschäftigung zu geben, soziale Ausgrenzung zu vermeiden und Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

„Die schulische und duale Berufsbildung in Oberösterreich vermittelt Jugendlichen Qualifikationen für einen direkten Berufseinstieg und eröffnet Optionen für weiterführende Bildungswege. Dadurch will sie einen Beitrag zur Standortsicherung des Wirtschafts- und Industriebundeslandes Oberösterreich sowie zur Umsetzung der Ausbildungspflicht bis 18 leisten und fördert somit soziale Integration. Wenn wir es schaffen, junge Menschen dafür zu begeistern, was in der Wirtschaft nachgefragt wird, schaffen wir eine Win-Win-Situation: in ihrer Arbeit zufriedene Beschäftigte und gleichzeitig weniger Arbeitslose und für die Wirtschaft mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nachgefragten Qualifikationen.“

(Mag.^a Christine Haberlander, Landeshauptmann-Stellvertreterin von Oberösterreich)



Fachkräfteentwicklung hat für die WKO Oberösterreich oberste Priorität

Laut den aktuellen Zahlen fehlen der oberösterreichischen Wirtschaft rund 30.000 Fachkräfte. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird diese Lücke in den nächsten Jahren noch deutlich ansteigen.

„Um diese für die Wirtschaft zentrale Herausforderung des Fachkräftebedarfs bestmöglich bewältigen zu können, setzen wir als WKO Oberösterreich einerseits selbst zahlreiche Initiativen - wie beispielsweise die Duale Akademie oder die zahlreichen Aktivitäten zur Unterstützung Jugendlicher bei Ihrer Bildungs- und Berufsentscheidung – und andererseits unterstützen wir sehr gerne jene Aktivitäten anderer, die einen positiven Beitrag zur Verbesserung dieser Situation leisten können.“

(KommRMag.^a Angelika Sery-Froschauer, Vizepräsidentin der WKO Oberösterreich)

In diesem Zusammenhang gibt es bereits seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit der WKOÖ speziell mit dem Institut „Berufspädagogik“ an der Pädagogischen Hochschule OÖ. Der Fokus der Zusammenarbeit richtet sich dabei einerseits auf die Unterstützung besonders lern- und leistungswilliger Jugendlicher in der beruflichen Ausbildung – unter dem Stichwort „Begabtenförderung“. Umgekehrt geht es auch darum, neue und zusätzliche Zielgruppen für die Berufsausbildung zu gewinnen. Das umfasst jedenfalls auch benachteiligte Jugendliche, Personen mit Migrationshintergrund und auch Wiedereinsteiger bzw. Berufsumsteiger.

Die WKO Oberösterreich begrüßt daher ausdrücklich den nunmehr gewählten Forschungsschwerpunkt „Diversität in der beruflichen Bildung“. Speziell im Fokus werden folgende Zielgruppen und Schwerpunkte stehen:

- Talentförderung
- Förderung von lern- und leistungsschwächeren Personen
- Menschen mit Deutsch als Zweitsprache
- Interkulturalität & Interreligiosität

„Im Sinne der von der WKOÖ angestrebten neuen Standortpartnerschaft ist uns eine enge Verzahnung mit den Institutionen der Bildung und Wissenschaft im Sinne eines starken OÖ Wirtschaftsstandortes besonders wichtig – deshalb werden wir auch in Zukunft in den verschiedensten Formen weiterhin eng mit der Pädagogischen Hochschule OÖ zusammenarbeiten.“

(KommRMag.^a Angelika Sery-Froschauer)

Forschung, Entwicklung, Praxis

Von 28. Februar bis 1. März 2019 findet das Symposium „Diversität in der Berufsbildung“ an der PH OÖ statt. Im Mittelpunkt steht vor allem der Austausch zwischen Forschung und Praxis. Die Nähe der Pädagogischen Hochschulen zur berufsfachlichen und berufspädagogischen Praxis soll als Stärke für Entwicklungs- und Transferprojekte genutzt werden. Vorhandene Forschungen, Entwicklungen und Praxiserfahrungen zu den Themen Begabungs- und Begabtenförderung, Benachteiligung, Einstellungen und Haltungen sowie Mehrsprachigkeit und Migration sollen sichtbar gemacht und diskutiert werden. Beispiel: über die Verteilung vermeintlicher Risikofaktoren wie bildungsferne Familienherkunft, Fluchterfahrungen, mangelnde Grundkompetenzen und nicht deutsche Erstsprache in verschiedenen beruflichen Bildungsgängen braucht es differenzierte Daten und Analysen. Welche Bedeutung haben diese Risikofaktoren langfristig auf die berufliche und soziale Integration? Mit welchen Angeboten beruflicher Bildung soll heterogenen Lernvoraussetzungen begegnet werden?

Die erstmalige Organisation dieses Symposiums bildet den Startpunkt für eine systematische Zusammenarbeit von Bildungspraxis und Pädagogischen Hochschulen in kooperativen und auch überregional verankerten Praxis-, Entwicklungs- und Forschungsprojekten. Unter den ca. 160 Teilnehmenden aus acht österreichischen Bundesländern sind Lehrende und Studierende (Berufspädagogik) von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, Lehrkräfte berufsbildender Schulen, Vertreter/innen der betrieblichen Bildung, der Arbeiter- und Wirtschaftskammer, der Bildungsverwaltung und -politik. Für das Symposium konnten Vortragende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz gewonnen werden.

Nähere Informationen finden Sie im beiliegenden Folder und unter: <https://ph-ooe.at/berufsbildungsforschung>

Der Umgang mit Heterogenität und die Thematisierung von Bildungsungerechtigkeit ist ein wesentliches Thema der standortübergreifenden Berufsbildungsforschung. Hier liegen viele Möglichkeiten, in Praxis-, Entwicklungs- und Forschungsprojekten mehr Klarheit und empirische Befunde als Impulse zur Gestaltung beruflichen Lehrens und Lernens in der dualen Ausbildung, den berufsbildenden Schulen, am Lernort Betrieb, der Aus- und Weiterbildung sowie im Rahmen der Bachelorstudiengänge Berufspädagogik zu gewinnen.

(Mag. Herbert Gimpl, Rektor PH OÖ)

Kontakt für Rückfragen

MMag.^a Sonja Lochner MBA

Leitung Servicestelle PR & Kommunikation

Pädagogische Hochschule OÖ

4020 Linz | Kaplanhofstraße 40 | Österreich/Austria

+43 732 74 70-7403

www.ph-ooe.at | sonja.lochner@ph-ooe.at